

# WIR MALTESER IN HESSEN/RHEINLAND- PFALZ/SAARLAND



## Liebe Malteser in HRS,

die Erfahrungen, die wir Malteser in der Flutkatastrophe gemacht haben, sind in erster Linie ein Beleg für unsere Stärken. Ehren- und Hauptamt arbeiteten Hand in Hand zusammen, um die Aufgaben zu bewältigen, die angesichts der Zerstörung und der menschlichen Tragödien, die Einzelne miterleben mussten, angenommen und erledigt werden mussten. Natürlich sind auch Fehler passiert und wir haben an der ein oder anderen Stelle wichtige Verbesserungspotenziale erkannt und werden noch weitere benennen.

Für uns ist eine der wichtigsten Botschaften die, dass wir diese Erfahrungen im besten Sinne nutzen, um für die Zukunft noch besser gerüstet zu sein. Andererseits gilt es auch anzunehmen, dass selbst bei bester Vorbereitung und optimaler Vorsorge Katastrophen eintreten und immer wieder zu bewältigen sind. Dafür ist dieser Hilfsdienst ursprünglich gegründet worden. Hier liegen unsere Wurzeln.

Und gleichzeitig gilt es auch zu erkennen, wo die Grenzen der eigenen Möglichkeiten sind. Wenn die organisatorischen Voraussetzungen auf Landesebene fehlen, dann kann dies kein Hilfsdienst dieser Welt heilen. Dennoch ist man in diesen Momenten dankbar, dass man nicht allein ist und dass aus dem ganzen Bundesgebiet Einsatzkräfte mit vor Ort unterstützt haben. Dies ist auch schon deswegen ein zukunftsfähiges und notwendiges Konzept, da wir schon aus demografischen Gründen, wie in vielen anderen Bereichen in Deutschland auch, aktive Helfende verlieren und in den nächsten Jahren weiter verlieren werden. Dies wird noch ein großer Spagat zwischen den Zielen und den Möglichkeiten werden, dem wir uns in der Zukunft noch stellen müssen.



Foto: Alexandra Hesse

Christoph Götz und Moritz Graf Brühl

Unsere Fluthilfebüros, die wir an mehreren Stellen eingerichtet haben, sind nun seit einigen Wochen aktiv. Das ist mal wieder echtes Neuland, das wir Malteser damit betreten. Dank an alle, die sich hier für Vorbereitung und Umsetzung in Haupt- und Ehrenamt eingesetzt haben.

Und nun steht das Weihnachtsfest schon wieder vor der Tür. Nach diesem für uns Malteser so intensiven und anspruchsvollen Jahr wünschen wir Ihnen und Ihren Familien eine besinnliche und friedliche Weihnachtszeit. Möge die frohe Botschaft der Geburt Christi Ihnen Kraft und Freude für das nächste Jahr bringen.

Ihre Regionalleitung

Christoph Götz und Moritz Graf Brühl

# Projekt Malteser Fluthilfe – die Hilfe geht weiter

REGION HRS. (HE)

Seit dem ersten Tag sind die Malteser in HRS im Hochwassergebiet rund um Altenahr, Adenau/Schuld, Bad Neuenahr-Ahrweiler und Sinzig für die Menschen vor Ort im Einsatz – seit Ende September ist das Hilfsangebot in eine neue Phase übergegangen. Mit dem Aufbau eines ersten Fluthilfebüros in Kreuzberg können sich Anwohner nun vor Ort beraten lassen. Projektleiter Wolfgang Heidinger, Diözesangeschäftsführer aus Aachen, erklärt, was die Idee der Fluthilfebüros ist, und gibt Einblicke in die weiteren Planungen zum Projekt Malteser Fluthilfe.

*Herr Heidinger, Sie und Ihr Team haben das Projekt Malteser Fluthilfe in HRS übernommen – was kann man sich darunter konkret vorstellen?*

**Wolfgang Heidinger:** Die Malteser haben sich seit Beginn der Flutkatastrophe das Ziel gegeben, langfristig für die Menschen in den Flutgebieten da zu sein – gemäß dem Motto „Wir bleiben“.

Schon parallel zum Katastrophenschutz-Einsatz haben wir in unserer Einsatzzentrale in Koblenz ein Materiallager aufgebaut, von dem wir die Menschen je nach Bedarf versorgt haben. Diese Akuthilfe – anfangs mit Grundlegendem wie Lebensmitteln oder Medikamenten, später mit Werkzeugen, Bautrocknern und anderen Elektrogeräten – bieten wir weiterhin an.

In einem zweiten Schritt wurden die sogenannten finanziellen Soforthilfen in Höhe von 2.500 Euro in Abstimmung mit den jeweiligen Ortsbürgermeistern in verschiedenen Ortschaften ausbezahlt. Auch diese Hilfe läuft weiter und es wurden bereits zwei Millionen Euro aus dem Spendentopf der „Aktion Deutschland hilft“ an Betroffene überwiesen. Als nächster Schritt steht der Aufbau von mehreren Fluthilfebüros im Fokus.

*Was passiert in einem Fluthilfebüro und wo sind sie zu finden?*

**Heidinger:** Unser erstes Fluthilfebüro haben wir in Kreuzberg eröffnet. Anwohner können sich dort zu Anträgen für finanzielle Unterstützung oder zu Hilfsangeboten, wie weiterhin benötigte Dinge wie Werkzeuge oder Bautrockner, informieren und Bedarf anmelden. Gleichzeitig können in den auf 200 Quadratmetern bereitgestellten Containern Projekte vorgestellt und besprochen werden, die die Malteser unterstützen können. Die Fluthilfebüros sollen ein Treffpunkt im Ort werden, wo Menschen sich austauschen, ihre Sorgen loswerden und Ideen entwickeln können. Neben einem Büro steht ein Gemeinschaftsraum für Besprechungen, eine Teeküche und



Besprechung der anderen Art: Wolfgang Heidinger (3. v.l.) und sein Projektteam in der vom Hochwasser gezeichneten Alten Mühle in Kreuzberg (v.l.: Sara Schmitz, Christian Darantik, Felix Fechler, Frank Schönau, Gerd Mainzer) – verdeckt Nadine Tietze-Waltersdorf, nicht dabei: Stephan Tusch

Sanitäreinrichtungen zur Verfügung. Weitere Fluthilfebüros sind in Schuld, Heppingen und Walporzheim vorgesehen. Und auch die Diözesangeschäftsstelle in Trier mit dem Kollegen Ulrich Mathey ist im weiteren Sinne als Fluthilfebüro anzusehen, da er von dort Projekte für vom Hochwasser betroffene Menschen in Trier steuert (siehe auch Seite XVIII).

*Welche Art von Projekten werden Sie den Anwohnern anbieten?*

**Heidinger:** Wie von Beginn der Hilfe an richten wir Malteser uns nach dem Bedarf der Menschen vor Ort. Sollte beispielsweise eine Kinderbetreuung hilfreich sein, damit Eltern Renovierungsarbeiten am zerstörten Haus durchführen oder Termine in Ämtern wahrnehmen können, werden wir versuchen, dies anzubieten. Wir sind da völlig offen für Vorschläge und Ideen und möchten niemandem ein Hilfsangebot machen, das er nicht braucht. Da wir als Malteser eine Vielzahl von sozialen Diensten haben, bin ich davon überzeugt, dass es viele Anknüpfungspunkte an Bestehendem geben und sich gleichzeitig viel Neues entwickeln wird. Und da die Weihnachtszeit naht, werden wir natürlich auch ein kleines Weihnachtsmarkt-Angebot haben und die angedachten Weihnachtsmärkte in den Orten unterstützen. Wir freuen uns sehr, wenn Kolleginnen und Kollegen Anregungen haben und ihre Hilfe anbieten. Die Malteser Fluthilfe ist ein langfristig angelegtes Projekt, das sich immer weiterentwickelt und vom Mitmachen lebt. ◀



Fotos: Alexandra Hesse



Das erste Fluthilfebüro in Kreuzberg wird aufgebaut.

**STECKBRIEF WOLFGANG HEIDINGER**

Alter: 50 Jahre  
 Familie: verheiratet, drei Söhne

Seit wann bei den Maltesern? Ursprünglich Berufsoffizier. Seit dem Jahr 2002 bei den Maltesern. Von 2002 bis 2007 Bezirksgeschäftsführer Dortmund und Ruhrgebiet, seit 2008 bis heute Diözesan- und Bezirksgeschäftsführer Aachen

**Warum haben Sie die Projektleitung Fluthilfe übernommen?**

Die Übernahme von Verantwortung in der Fluthilfe ist eine große Herausforderung und ganz nah am Kernauftrag der Malteser: mit Menschen für Menschen da zu sein. Meine Familie ist tief verwurzelt in der Region. Ich bin dankbar, einen kleinen Beitrag leisten zu können, damit die betroffenen Gebiete, insbesondere das Ahrtal, lebenswert bleiben.

**Was wünschen Sie sich für das Projekt Fluthilfe?**

Wir haben nicht alles selbst in der Hand, ich wünsche, dass auf unserer Arbeit Segen liegt, und ich freue mich auf die Arbeit im Team.

## Fünf Monate nach der Flutkatastrophe – Helferinnen und Helfer blicken zurück



Weitere Statements auf den Seiten XIII und XV.

Foto: Thomas Pürzl



**Erich Semmel aus der Ortsgliederung Hasselroth (l.) und Heiko Schuch aus der Ortsgliederung Jossgrund (r.) waren gemeinsam im Flutgebiet im Einsatz:**

„Uns haben besonders die Freundlichkeit der Menschen vor Ort und die gute Zusammenarbeit der verschiedenen Hilfsorganisationen gefreut.“

**Eckehard Leick – Malteser Nordpfalz – war schon mehrmals im Fluthilfe-Einsatz, u. a. mit der Motorrad-Staffel in schwer erreichbaren Gebieten.**

„Menschliche Dramen spielen sich auch Monate nach der Flut noch an vielen Ecken ab. Du lieferst einen Hochdruckreiniger in ein Haus, um es auf Vordermann zu bringen, und direkt nebenan müssen die Eigentümer zusehen, wie ihr Zuhause abgerissen wird. Gleichzeitig ist es schön zu erleben, dass sich Betroffene über Kleinigkeiten freuen können. Da wirst du für einen heißen Kaffee oder eine Tüte Süßigkeiten schon mal herzlich in den Arm genommen. Was mich nach wie vor besonders beeindruckt, ist die tolle Gemeinschaft aus freiwilligen Helfern unterschiedlichster Herkunft, die gemeinsam an einem Strang ziehen.“



Foto: Malteser Nordpfalz

# Assistierter Suizid: Menschen in ihrer Entscheidungsfindung nicht alleine lassen

**HRS.** (Bärbel Schoppmann, HE) Im Februar 2020 kippte das Bundesverfassungsgericht den § 217 StGB, der seit dem Jahr 2015 die geschäftsmäßig organisierte Beihilfe zum Suizid verbot. In der Begründung des Urteils wies der Richter darauf hin, dass das allgemeine Persönlichkeitsrecht (Art. 2 Abs. 1 i.V.m. Art. 1 Abs. 1 GG) im Sinne persönlicher Autonomie auch das Recht auf ein selbstbestimmtes Sterben umfasst. Es schließe damit die Freiheit ein, sich das Leben zu nehmen, was von Staat und Gesellschaft zu respektieren sei. Nun sei dies manchen Menschen faktisch nicht möglich, weswegen sie Hilfe von Dritten benötigen. Wenn dies jedoch gemäß § 217 StGB nicht umsetzbar sei, weil eine geschäftsmäßig (= auf Wiederholung angelegte) angebotene Suizidhilfe verboten ist, widerspräche dies dem Ausleben o.g. Persönlichkeitsrechts. Das Gericht geht so weit, den Wunsch nach Beihilfe zum Suizid an keinerlei Bedingungen, wie z.B. eine unheilbare, schwer zu behandelnde Krankheit, zu knüpfen. Die Gefahren des Missbrauchs, die damit verbunden sind, hat das Gericht deutlich gemacht, aber das Recht auf autonome Selbstbestimmung stärker gewichtet.

Die Malteser haben sich nach dem Urteil für einen differenzierten Umgang mit dem assistierten Suizid positioniert. Dr. Elmar Pankau, geschäftsführender Vorstand des Malteser Hilfsdienst e.V., forderte eine Garantie, dass Menschen in kritischen Lebenslagen und am Lebensende ein schützender Raum zur Verfügung steht. Er sieht die Gefahr einer schleichenden Normalisierung von assistierten Suiziden. „Die Suizidassistenz als Regelangebot wird zwangsläufig einen zunehmenden Druck insbesondere auf vulnerable, alte oder physisch wie psychisch erkrankte Menschen entfalten“, so Pankau. Umso mehr brauche es „geschützte und schützende Räume, die einer organisierten Suizidassistenz nicht offenstehen“. Letzter Stand der Diskussion: Ende Juni 2021 veröffentlichten die Malteser gemeinsam mit weiteren 12 katholischen Trägern eine Erklärung, in der der assistierte Suizid entschieden abgelehnt wird.

Die Erfahrungen zeigen: Eine differenzierte Auseinandersetzung und die Nachbesserung der Neuregelungen zum geschäftsmäßig assistierten Suizid sind notwendig. Dazu ge-



## BEISPIEL AUS DER PRAXIS

In den Medien werden immer wieder Einzelschicksale präsentiert, die einseitig emotionalisierend den geschäftsmäßig assistierten Suizid als einzige Lösung darstellen – dies stellt die Ambivalenz der Betroffenen und die Aufgaben der Hospizarbeit nur unzureichend dar.

Ein Beispiel dazu zeigt diese Geschichte, die eine Hospizfachkraft erlebt hat: „Herr R., beinamputiert und halbseitig gelähmt, bittet bei der Beratung im Hospizbüro und auch nach der Unterbringung in einer Pflegeeinrichtung um Unterstützung beim assistierten Suizid, weil zusätzlich noch ein nach außen wachsender Tumor bei ihm diagnostiziert wurde. Er hat Angst vor unerträglichem Leid und Verlust seiner Selbstständigkeit. Der Suizid ist für ihn und seine Frau der einzige Ausweg aus dem Leid und sie informierten sich über Sterbehilfeorganisationen in der Schweiz. Vom ersten Kontakt bis zum Zeitpunkt des Versterbens vergingen ca. sechs Monate. Trotz des wiederholt vorgetragenen Suizidwunsches haben weder er noch seine Frau diese Idee umgesetzt. Als Hospizfachkraft nutzte ich Supervision, um mein Dilemma aufzuarbeiten. Einerseits fühlte ich die Not von Herrn R. und hätte ihm gerne geholfen. Gleichzeitig entsprach seine Vorstellung von Hilfe nicht meinen Grundwerten. Letztlich half mir die Erkenntnis, dass er selbst in einem Zwiespalt steckte und sich faktisch für das Weiterleben entschieden hatte.“



Foto: AdobeStock 51119750 Quelle: markus thoenen – stock.adobe.com

hört, dass weder Einzelpersonen noch Einrichtungen des Gesundheits- und Sozialwesens dazu verpflichtet oder genötigt werden, sich am assistierten Suizid zu beteiligen bzw. diesen notgedrungen in ihren Einrichtungen und Diensten dulden zu müssen. Unverzichtbar sind Schutzräume – so genannte „Safe places“.

Schützend sind diese Räume dann, wenn Mitarbeitende auf die Herausforderungen des nachhaltigen Sterbewunsches sicher reagieren können. Hierfür bieten die Malteser Fortbildungen und Austauschforen an.

Die Malteser wünschen sich, dass sich Menschen tiefgreifend mit den Konsequenzen einer Liberalisierung des Umgangs mit geschäftsmäßigem Suizid beschäftigen. Sie befürchten, dass eine „Normalisierung“ des geschäftsmäßig assistierten Suizids mittelfristig zur Erlaubnis aktiver Sterbehilfe führen wird. Das verändert das soziale Miteinander und das Sich-gut-Aufgehoben-und-Geschützt-Fühlen in unserer Gesellschaft. Letztlich kann jeder in eine Krise geraten, in der wir aufeinander vertrauen wollen.

**i Weitere Infos:**

Forderungen der Malteser an den Gesetzgeber im Überblick: <https://www.malteser.de/forderung-zum-gesetzesentwurf-assistierter-suizid.html>

Positionspapier „An der Seite des Lebens“ – Juni 2021  
[https://www.malteser.de/fileadmin/Files\\_sites/malteser\\_de\\_Relaunch/Presse\\_Medien/Presse/Positionspapier\\_Ander\\_tedesLebens2020.pdf](https://www.malteser.de/fileadmin/Files_sites/malteser_de_Relaunch/Presse_Medien/Presse/Positionspapier_Ander_tedesLebens2020.pdf)

**NÄHE ZUM GLAUBEN –  
HRS MALTESER PASTORAL**

**Gedanken von  
Ignatius  
Löckemann,  
Diözese Mainz**



Foto: Carlo Müller-Hopp

**Licht und Dunkel**

Hinter uns liegt ein Jahr, in dem wir weiterhin mit der Corona-Pandemie beschäftigt waren. Mitten hinein brach die Flutkatastrophe in Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen. Beide waren und sind eine große Herausforderung für uns und die Betroffenen. Sie sind ein dunkles Kapitel, schmerzhaft und schwer, leidvoll und belastend.

In all dem gibt es aber auch die andere Seite: Menschen, die für Menschlichkeit stehen. Es sind Frauen und Männer, Kinder und Jugendliche, die sich einsetzen, die Ideen haben, die Hilfen anbieten. Die Pandemie hat unglaubliche Kreativität gebracht. Die Menschen in den Überschwemmungsgebieten haben eine solche Solidarität und Hilfe erfahren, die viele berührt und ermutigt hat. Wir als Malteser haben mit vielen anderen in beiden Feldern getan, was ging, damit Menschen Hoffnung haben und Hilfe bekommen. Es waren und sind Lichtzeichen.

Licht und Dunkel – sie liegen eng beieinander. Licht und Dunkel – das macht die adventliche Zeit auf Weihnachten hin aus. In Jesus Christus setzt Gott ein Lichtzeichen der Menschlichkeit. Es ist auch ein Zeichen unbedingter Würde des Menschen: Gott wird ein Mensch – um des Menschen willen. Und wenn wir auf das Fest zugehen und in ein neues Jahr hinein, dann unter diesem Lichtzeichen der Hoffnung: „Als die Güte und Menschenfreundlichkeit Gottes, unseres Retters, erschien, hat er uns gerettet ...“ (Titus 3,4-5). „Menschenfreundlichkeit“ – das ist ein großes Wort und eine wunderbare Aufgabe, ... weil Nähe zählt!



Fotos: jiphotodesign

Drei Fahrzeuge des Rettungsdienstes Fulda wurden von Weihbischof Prof. Dr. Karlheinz Diez vor dem Fuldaer Dom geweiht.



Weihbischof Prof. Dr. Karlheinz Diez (l.) und Dirk Rasch, Leiter Malteser Rettungsdienst Fulda (3. v. r.), übergaben den Fahrzeugschlüssel an (v. l.) Pfarrer Volodymyr Hrabyk und Pfarrsgehilfe Anton Krushelnytskyi. Ebenfalls am Projekt beteiligt: Marco Medler, stellvertretender Malteser Rettungsdienstleiter Fulda, sowie Steffen Jahn, Dezernent Weltkirche und Missio.

## Schnelle Hilfe für Verletzte in der Ukraine

*Malteser und Bistum Fulda übergeben Krankenwagen*

**FULDA.** (AS) „Für mich sind diese Aktion und dieser Moment ein Highlight in diesem Jahr“, so Weihbischof Prof. Dr. Karlheinz Diez. Seit Beginn des Jahres ist Diez Bischofsvikar für den Bereich Weltkirche im Bistum Fulda. „In meiner Funktion erhielt ich eine Anfrage von Pfarrer Volodymyr Hrabyk aus der Ukraine, ob wir bei der Beschaffung eines Krankenwagens behilflich sein könnten“, so Diez weiter.

Eine E-Mail an Dr. Constantin von Brandenstein, Diözesanleiter Malteser Hilfsdienst Fulda, brachte den Stein ins Rollen. „Die Zusammenarbeit zwischen dem Bereich Weltkirche des Bistums und uns Maltesern lief dann wunderbar. Ich darf heute alle beteiligten Mitarbeitenden für ihr Engagement loben“, so Brandenstein.

Denn kurze Zeit später konnte ein funktionstüchtiger Krankenwagen an die Vertreter aus der Ukraine übergeben werden. Das Referat Weltkirche des Bistums Fulda übernahm die Finanzierung des Fahrzeugs, die Malteser die Beschaffung. „Ich bin dankbar für die Unterstützung und die gute Zusammenarbeit“, meinte Diez.

Vor dem Fuldaer Dom wurde der Krankenwagen für seine Aufgabe geweiht, ebenso drei weitere Fahrzeuge aus der Rettungsdienstflotte der Malteser Fulda. „Möge dieser Wagen den Kranken und Verletzten in der Ukraine schnelle Hilfe bringen“, sagte Diez zum Abschluss.

Neben den Fahrzeugen wurden Christophorus-Medaillen für die Fahrzeuge geweiht. Die Auslandsarbeit sei eine sehr wichtige, bekräftigte Brandenstein. „Wir sind auch in der Ukraine engagiert und freuen uns auf weitere Projekte mit dem Bistum.“



Gemeinsam mit Feuerwehr, Hausarztpraxis, Gemeinde und Malteser Ortsgliederungen wurden an zwei Samstagen rund 900 Impfungen unter die Haut gebracht.



Fotos: Antonia Schmidt

# Gemeinsam gegen Corona – erfolgreiche Impfaktionen in der Diözese Fulda

**FULDA. (AS)** Als große Erfolge wurden die Impfaktionen der Malteser in der Diözese Fulda gefeiert – sowohl der Integrationsdienst als auch die Ortsgliederung Künzell hatten zu Aktionen aufgerufen.

Gemeinsam mit der Hausarztpraxis Dr. Isabelle Behrendt legte der Integrationsdienst ein besonderes Augenmerk auf Menschen mit Fluchthintergrund. 150 Menschen wurden bei der Impfaktion in der Diözeseangeschäftsstelle Fulda mit dem Impfstoff von Biontech/Pfizer geimpft. „Da wir bereits seit vielen Jahren mit den Geflüchteten in den Gemeinschaftsunterkünften arbeiten, haben wir Vertrauen aufgebaut. Daher wurde unser Impfangebot gut angenommen“, berichtet Kristin Röhm, Referentin Integrationsdienst Fulda. Die Immunisierung von Menschen, die in Gemeinschaftsunterkünften untergebracht sind, sei besonders wichtig, da sich gerade dort, wo viele Personen auf engstem Raum leben, das Virus schnell ausbreite.

Ebenfalls vom Erfolgsfaktor Vertrauen sprachen die Beteiligten der Impfaktion der Ortsgliederung Künzell. Gemeinsam mit dem Praxisteam Pilgerzell wurde in der Florenberghalle an zwei Samstagen ein „kleines Impfzentrum“ errichtet. Rund 900 Impfungen mit Biontech/Pfizer gegen das Corona-Virus kann die Impfaktion verzeichnen. „Wir sind wirklich stolz auf das Erreichte“, so Torsten Röder von der Ortsgliederung Künzell. Unterstützt wurde die Aktion von weiteren Helfenden aus der Gemeinde Künzell, der Feuerwehr Dirlos, den Malteser Ortsgliederungen Kerzell, Großnlüder, Hofbieber, Steinhaus sowie von Mitarbeitenden aus dem Malteser Rettungsdienst. Die Unternehmen Groma, Rhönsprudel, HSW AG Big Prints und WEMO Tec. Eichenzell unterstützten die Aktion mit Sachspenden. Während der Aktion konnten 1.300 Euro für den Malteser Herzenswunsch-Krankenwagen gesammelt werden. Das Praxisteam Pilgerzell rundete den Betrag auf 3.000 Euro auf.

Ein Team aus Haupt- und Ehrenamtlichen führte die Impfaktion in der Diözeseangeschäftsstelle durch.



Fotos: Renate Reus

# Diözese Limburg

## Demenzdienst sucht neue Helferinnen und Helfer

**DIÖZESE.** (sib) Die Malteser im Bistum Limburg suchen neue Ehrenamtliche zur Verstärkung ihrer Demenzdienste und ihres Angebots für Leben im Alter. „Ziel des Demenzdienstes ist die Entlastung Angehöriger und die Betreuung von Menschen mit Demenz“, erklärt Dorothee Novian, Koordinatorin Demenzdienste beim Malteser Hilfsdienst im Bistum Limburg. „Gerade in Corona-Zeiten, in denen Abstand und die Vermeidung von direkten Kontakten geboten sind, ist die Betreuung von Demenzkranken eine besondere Herausforderung.“ Hier helfen die Malteser im häuslichen Umfeld bei den Betroffenen zu



Fotos: Malteser DGS Limburg

Hause sowie in der Betreuungsgruppe „Café Malta“ am Malteser Standort Limburg. „Die Betreuung findet normalerweise stundenweise und ganz individuell im häuslichen Umfeld der betreffenden Familie statt“, ergänzt Novian.

**i Weitere Infos:** Interessierten steht Dorothee Novian gerne zur Verfügung: 06431-9488 580, [dorothee.novian@malteser.org](mailto:dorothee.novian@malteser.org); Weiteres online: <https://bit.ly/2YTf1vx>

Vielen Menschen mit Demenz fällt es schwer, mit anderen Menschen in Kontakt zu treten – nicht selten ziehen sich Betroffene zurück. Im „Café Malta“ erleben sie einen geschützten Raum und machen positive Erfahrungen. Alle ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer sind geschult und auf ihre Aufgaben vorbereitet.

## Blick nach vorne für ein achtvolles Miteinander

**DIÖZESE.** (Luisa Simon/sib) Die Malteser im Bistum Limburg freuen sich über Veranstaltungen in Präsenz – wenn auch unter Einhaltung bestimmter Regeln. Den Auftakt machte das Helferfest am 25. September. Rund 200 Gäste waren der Einladung von Diözesanleiter Nikolaus Graf von Plettenberg und seiner Stellvertreterin Clementine Perlitt (gleichzeitig Vizepräsidentin der Malteser auf Bundesebene) in den Rheingau gefolgt. „Ein herzliches Dankeschön und ‚Vergelt’s Gott‘ allen Helfenden, die dem Malteser Hilfsdienst auch in der Pandemie treu geblieben sind! Ihr Einsatz hat es möglich gemacht, dort flexibel Dienste einzurichten, wo Hilfe gebraucht wurde“, dankte Diözesanleiter Graf von Plettenberg und richtete gleichzeitig den Blick nach vorne: „Im Rahmen eines Strategieworkshops am 5. Februar 2022 wollen wir über neue Projekte sprechen und laden alle Helfenden ein, sich diesen Termin schon heute vorzumerken.“



Foto: Manfred Steinmetz

Der Rheingau zeigte sich zum Helferfest von seiner sonnigen Seite und lockte rund 200 Gäste nach Eltville und Schloss Vaux.

Im Rahmen des Helferfests wurde Dr. Raimund Mühlhaus, seit 1997 Diözesanarzt, verabschiedet. Zum neuen Diözesanarzt wurde Johannes Dersch berufen, der damit auch einen Posten im Diözesanvorstand übernimmt.

Rund 150 haupt- und ehrenamtliche Einsatzkräfte der Feuerwehr Frankfurt, des THW, der Malteser, des Deutschen Roten Kreuzes, des Arbeiter-Samariter-Bundes und der Johanniter-Unfall-Hilfe stellten sich der Aufgabe der Großübung „Frankopia“.



Foto: Malteser DCS Limburg

## Im Ernstfall gemeinsam anpacken

**DIÖZESE.** (sib) Die Flutkatastrophe im Juli dieses Jahres, die Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen schwer getroffen hat, macht die Notwendigkeit eines über Organisationsgrenzen hinweg funktionierenden Katastrophenschutzes mehr als deutlich. Wie unterschiedliche Organisationen den Ernstfall gemeinsam stemmen können, wurde am 25. September 2021 im Rahmen einer Großübung „Frankopia“ im Frankfurter Osthafen geprobt.

### Fünf Monate nach der Flutkatastrophe – Statement Christian Darantik

*„Bei der Fluthilfe im Ahrtal berührt mich besonders die Hilfsbereitschaft der Bevölkerung, sich gegenseitig zu unterstützen, und dass die von uns angebotene Hilfe von den Betroffenen so dankbar und intensiv genutzt wird.“*

(Christian Darantik, derzeit stellvertretender Leiter Fluthilfeprojekt HRS – ursprünglich im Ehrenamt stellvertretender Kreisbeauftragter der Gliederung Limburg-Weilburg, im Hauptberuf Notfallsanitäter der Rettungswache Niederselters)



Foto: Malteser DCS Limburg

Der Bischof von Limburg S. E. Dr. Georg Bätzing hielt die Gastrede.

## Benefiz-Lunch

Miteinander essen, miteinander sprechen – so könnte man das Konzept des 5. Rheingauer Benefiz-Lunches der Malteser im Bistum Limburg auf Schloss Vaux zusammenfassen. Diözesanleitung und -geschäftsführung hatten geladen, geboten wurde den Gästen aus Politik, Wirtschaft, Kirche und Gesellschaft vor allem die Möglichkeit, die Arbeit des Auslandsdienstes in Bosnien und Herzegowina kennenzulernen – am Ende des Tages kamen rund 10.000

Euro an Spenden für Menschen in Not zusammen.

Ebenfalls ein fester Bestandteil des Benefiz-Lunches ist ein prominenter Gastredner. In diesem Jahr war der Bischof von Limburg S. E. Dr. Georg Bätzing, Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz, der Einladung in den Rheingau gefolgt. Der Bischof referierte zum Thema „Die Krise der Kirche als Unterbrechung ernst nehmen und gestalten“ und stellte sich dankenswerterweise im Anschluss einer sehr lebhaften Diskussion.

# Diözese Mainz



Hilary Roger, Projektleiterin Miteinander–Füreinander (l. v. r.), und Isidro Perez, Stadtbeauftragter der Gliederung Büdingen (3. v. r.), freuen sich über die hohe Nachfrage von interessierten Seniorinnen und Senioren.



Fotos: Malteser

Sibille Borger, Leiterin der Stadtpaziergänge (l.), und Beate Hecker, Referentin Besuchs- und Begleitungsdienste in der Diözese Mainz (r.), haben für die Stadtpaziergänge interessante Strecken im Angebot.

## Freu(n)de im Alter entdecken

**MAINZ.** (dag) Das Projekt Miteinander–Füreinander nimmt Fahrt auf. In der Wetterau und in Mainz wurden in diesem Jahr viele kreative Angebote für ältere Menschen auf den Weg gebracht.

Projekt-Start während der Corona-Pandemie – ein Kaltstart für die beiden Koordinatorinnen Beate Hecker, Referentin Besuchs- und Begleitungsdienste (BBD), und Hilary Roger, Projektleiterin Miteinander–Füreinander (MiFü). Denn sowohl die Entwicklung von Angeboten als auch die Akquise von Ehrenamtlichen per Telefon musste unter erschwerten Bedingungen und mit Einschränkungen stattfinden. Erster Anknüpfungspunkt war die Nutzung bereits vorhandener sowie der Aufbau neuer Netzwerke.

Büdingen war der erste Standort in der Wetterau, an dem mit den Kooperationspartnern Ehrenamtsagentur, Stadt, Kirchen und Seniorenbeirat verschiedene Veranstaltungen auf den Weg gebracht wurden. „Dies ist gelebtes Quartiersmanagement. Jeder ist mit an Bord“, freut sich Hilary Roger. Das Programm ist eine Mischung aus klassischer Seniorenarbeit und Angeboten, die man typischerweise älteren Menschen nicht zuschreiben würde. Zukünftig möchte die Koordinatorin in der Wetterau intergenerational arbeiten und u. a. gemeinsam mit der Malteser Jugend Diskussionsrunden mit Jung und Alt anbieten. In Butzbach gab es bereits gemeinsame Aktionen mit dem BBD mit Hund.

Schwieriger gestaltet sich die Suche nach Ehrenamtlichen, die die Basis zur Etablierung des Projektes sind. Glücksfälle

sind ein Ehepaar, das seit vergangenem Jahr in Büdingen lebt und bald selbstständig Kartenspiellunden anbieten wird, oder eine verwitwete Jungseniorin, die wöchentlich zwei hochaltrige Damen besucht und dadurch selbst viel Lebensfreude zurückbekommt.

Beate Hecker hat während der vergangenen zwölf Monate in Mainz insgesamt elf Ehrenamtliche gewinnen können. Im Vorfeld dazu führte sie mehr als 40 Erstgespräche – was zeigt, wie langwierig sich die Gewinnung von Ehrenamtlichen gestaltet. „Man benötigt hier schon eine hohe Frustrationstoleranz“, weiß die Koordinatorin für Mainz. Dabei ist die Nachfrage nach den Angeboten wie den Stadtpaziergängen, eine Mischung aus Kultur und Natur, hoch. Beliebt sind auch die begleiteten Spaziergänge „Malteser Unterwegs“. Die Wanderungen werden von Helfenden geleitet, die im Umgang mit Menschen mit Handicap sowie in Erster Hilfe geschult sind. Dieses Angebot war insbesondere während des Lockdowns ein Lichtblick für ältere Menschen.

Im Wetteraukreis zeigten zu Beginn sieben Kommunen Interesse an einer Zusammenarbeit. Hilary Roger spürte hier auch die Grenzen des Projektes. „Die Malteser sind Impuls- und Netzwerkgeber. Wir bringen Vereine und Menschen zusammen, die beispielsweise in Bad Nauheim so nicht zusammengefunden hätten. Dort ist ein regelmäßiger Treffpunkt von Interessierten entstanden, nun auch ohne die direkte Beteiligung der Malteser“, erläutert sie. Genau dies ist das Ziel von MiFü: Interessierte Menschen finden sich zu etablierten Gruppen zusammen und leiten sie später selbstständig.

## Endlich wieder Malteser erleben



Foto: Jürgen Kunz

Professor Dr. med. Thomas Schmitz-Rixen, stellvertretender Diözesanleiter der Diözese Mainz (l.), und Diözesangeschäftsführer Roy Kanzler überreichen Daniel Böhm (M.) die Verdienstmedaille in Bronze.

**HEPPENHEIM.** (dag) Fast 80 Malteser aus der Diözese Mainz feierten in Heppenheim ihr Wiedersehen. „Endlich die Malteser wieder in Gemeinschaft erleben“ war Leitgedanke dieses Helferfestes. Nach der langen Zeit der Kontakteinschränkungen durch die Corona-Pandemie traf man sich frei nach dem Motto: Aufbruch, Bewegung, Energie. Im Mittelpunkt des Festes standen Wiedersehen, viele Gespräche und Zusammensein. Gleichzeitig nutzte die Diözesangeschäftsstelle das Helferfest dazu, die Gliederungen für ihr Engagement und ihren Einsatz während der Pandemie mit einer Urkunde als sichtbares Zeichen des Dankes auszuzeichnen. Über eine Ehrung mit der Malteser Verdienstplakette in Bronze durfte sich Daniel Böhm, Ortsleitung der Gliederung Heppenheim, freuen.

**Fünf Monate nach der Flutkatastrophe – Sabine Gottwald, Leiterin Ausbildung Gliederung Rüsselsheim (Diözese Mainz), blickt zurück:**



*„Am meisten beeindruckt hat mich der Zusammenhalt im Flutgebiet. Egal ob alt, jung, alteingesessen, zugezogen oder ehemals geflüchtet – jeder hat das beitragen, was er konnte. Um nicht nur sich selbst zu helfen, sondern auch denen, die nicht mehr in der Lage waren, es allein zu schaffen. Ältere wurden von Nachbarn mitversorgt, Alleinstehende bekamen Hilfe und es wurden Helfende, Lebensmittel und Werkzeug systematisch im ganzen Viertel verteilt. Weil jeder eben nicht nur die eigene Not im Blick hatte.“*



Foto: Malteser Rüsselsheim

### PERSONALIEN

**Alexandra Knoll** ist seit 1. September als Leiterin des Demenzdienstes in Bingen tätig. Gleichzeitig verstärkt sie die Fachstelle Demenz der Zentrale als Referentin. Zuvor hat sie seit Juli 2019 in Wiesbaden als Koordinatorin das Modellprojekt „Besuchs- und Begleitungsdienst für ältere, pflegebedürftige und alleinstehende Menschen“ mit auf- und ausgebaut. Die examinierte Gesundheits- und Krankenpflegerin hat zusätzlich Pflege- und Case Management studiert.



Foto: Dagmar Bauer

Die Landesärztekammer Hessen hat **Dr. med. Wolfgang Kauder** von der Malteser Medizin für Menschen ohne Krankenversicherung (MMM) in Darmstadt mit der Ehrenplakette der Ärztekammer in Silber ausgezeichnet. Er wurde für sein „langjähriges ehrenamtliches Engagement“ und seinen „unermüdlichen Einsatz“ für Gesundheitsförderung und gesundheitliche Prävention geehrt. Nach seiner Pensionierung baute Kauder die MMM auf und ist bei jeder Sprechstunde präsent.



Foto: Dagmar Bauer

# Diözese Speyer

## Eine große Malteser Familie

**DIÖZESE.** (JH) Was haben Weihnachten und eine Diözesanversammlung gemeinsam? Die Familie kommt zusammen, tauscht sich aus, diskutiert auch hin und wieder und freut sich über die generationenübergreifende Gemeinschaft.

Zur Generation der „Malteser Urgesteine“ gehört ohne Frage Hiltrud Gehrlein-Bischoff. Seit 1974 ist sie bei den Maltesern in Ludwigshafen aktiv und hat vielfältige Führungsaufgaben, zuletzt als langjährige Stadtbeauftragte, übernommen. Für ihr außerordentliches Engagement wurde ihr nun die Verdienstmedaille „pro merito melitensi“ des Malteserordens verliehen. „Die Malteser waren und sind für mich meine zweite große Familie. Hier habe ich mich immer getragen gefühlt“, sagte die Geehrte. „Ich wünsche Ihnen, dass Sie genauso gerne und lange bei den Maltesern bleiben, auch wenn es mitunter mal Zeiten gibt, in denen Sie sich weniger einbringen können. Bei den Maltesern zu sein, ist immer eine Bereicherung“, richtete sie sich an die jüngeren Malteser Generationen, zu denen Till Joseph (23) und Eva-Maria Hoffmann (19) gehören.

Beide haben eine ehrenamtliche Führungsposition übernommen und freuen sich auf die Herausforderung. „Ich möchte die jungen Menschen im Verband repräsentieren“, sagt Till, neuer stellvertretender Beauftragter in Homburg. „Dass wir noch nicht so lange mit dabei sind, sehe ich als Vorteil. Wir können neue Denkansätze und Ideen einbringen, Dinge hinterfragen oder auch einfach mal etwas ausprobieren.“ Eva-Maria ist neue Helfervertreterin im Vorstand und



Foto: Malteser Speyer

Standing Ovationen von der Malteser Familie gab es für das beeindruckende Engagement von Hiltrud Gehrlein-Bischoff.

möchte die Malteser noch bekannter und attraktiver für die Jugend machen. „Ich freue mich, mit erfahrenen Maltesern gemeinsam an einem Tisch zu sitzen. Ich lerne von ihnen und kann gleichzeitig neue Impulse einbringen“, so Eva-Maria.

Auf die Frage, was sie ganz besonders an den Maltesern schätzen, antworten Till und Eva-Maria ganz ähnlich: die Gemeinschaft, die Freundschaften, den Respekt untereinander – die Familie eben.

### PERSONALIEN



Foto: Malteser Homburg

**Till Joseph** wurde zum stellvertretenden Beauftragten der Gliederung Homburg berufen.



Foto: Malteser Frankenthal

**Verena Rothmund** übernimmt die hauptamtliche Geschäftsführung der Gliederung Frankenthal als Pilotprojekt. Sie ist auch weiterhin für die Wohnungswerkstatt zuständig.

**Horst Pache** (Ludwigshafen), **Thorsten Siemon** (Nordpfalz) und **Hildegunde Weigel** (Hatzenbühl) wurden als Delegierte zur Bundesversammlung gewählt.

**Bernhard Czekalla** (Speyer), **Eva-Maria Hoffmann** (Frankenthal) und **Jan Joseph** (Homburg) wurden zu Helfervertreterinnen und -vertretern im Diözesanvorstand gewählt.

## Erzähl doch mal ...

**SPEYER.** (JH) ... hieß es beim lang ersehnten Wiedersehen der Junior-Demenzbegleiter im Caritas-Altenzentrum in Schifferstadt. Roman (17) und Alexandra (18) sind seit 2019 im Projekt engagiert und verbringen gemeinsame Zeit mit Senioren mit Demenz. Beim Spiel „Vertellekes“ (Hochdeutsch: Erzählen) wurden Erinnerungen, Eindrücke und Geschichten ausgetauscht – sei es das Lieblings-Versteck im Kirschbaum, der beein-



Foto: Malteser Speyer

Beim Besuch der Junior-Demenzbegleiter im Caritas-Altenzentrum gab es viel zu erzählen.

druckendste Lehrer oder das Rascheln von Herbstlaub. Beim Stichwort „Herbst“ denkt Roman ans Drachensteigen-Lassen und Margret Busse (82) erklärt ihm, dass man diese früher nicht einfach im Laden kaufen konnte, sondern selbst gebaut hat. „Toll, dass wir den Austausch endlich wieder fortführen können“, freute sich Diözesanjugendreferent Felix Bohn. „Das ist für alle Beteiligten eine Bereicherung.“



Foto: Malteser Frankenthal



Danke an den Kindergarten St. Ludwig und viele weitere Kitas aus Frankenthal und Umgebung für die tollen Ernte-Dank-Spenden an die Tafel Frankenthal!

## Pälzer Grumbeersupp trifft türkischen Linseneintopf



Foto: Malteser Ludwigshafen

Zwei Familienrezepte, ein Team. Beim Outdoor-Kochen wurde Interkulturalität gelebt.

**LUDWIGSHAFEN.** (JH) Essen verbindet, Kochen auch. Darum hatte die Malteser interkulturelle Begegnungsstätte (MiB) eine interkulturelle Outdoor-Kochaktion ins Leben gerufen. Die Gerichte bei der Koch-Premiere stammten von zwei Teilnehmenden des beliebten Online-Tandems der MiB. Cidgem aus der Türkei leitete die gemeinsame Zubereitung einer „Mercimek Çorbası“ (türkische Linsensuppe) nach Familienrezept an, während Kathrin aus Limburgerhof das Rezept für die „Pälzer Grumbeersupp“ (Kartoffelsuppe) von ihrer Großmutter beisteuerte. Unter freiem Himmel wurde eifrig geschnippelt, gelacht und gekocht. „Das Zubereiten von Mahlzeiten und das gemeinsame Essen sind wichtige Bestandteile nahezu aller Kulturkreise“, berichtete Kerttu Taidre, Koordinatorin der MiB. „Ich freue mich, dass wir heute das Online-Tandem in die Realität holen konnten und gemeinsam zwei tolle Traditionsgerichte zubereitet haben.“



Foto: Malteser St. Ingbert

### 4 Jahre

gibt es die Malteser Klinikbegleiter in St. Ingbert bereits. Nach längerer Corona-Zwangspause konnten sie im Herbst wieder mit der Betreuung von Patienten mit der Demenz im Kreiskrankenhaus beginnen und wurden voller Freude erwartet.

# Diözese Trier

## Tagung der Ortsleitungen und Mitgliederversammlung

**TRIER.** (mp) Die Tagung der Ortsleitungen und die Mitgliederversammlung konnten im Tagungs- und Gästehaus der Barmherzigen Brüder in Trier als Präsenzveranstaltung stattfinden. Auf der Tagesordnung standen unter anderem ein Rückblick auf die Malteserarbeit



Foto: Melanie Pätzold

Die Tagung der Ortsleitungen in Trier

unter den Bedingungen der Pandemie und der Katastrophenschutzinsatz in den Hochwassergebieten. In Kleingruppen wurden zudem Anliegen und Unterstützungsbedarfe aus den Gliederungen zusammengetragen. Die Diözesangeschäftsstelle wird die vorgetragenen Anliegen strategisch begleiten und die Gliederungen in der Bearbeitung unterstützen. Zusätzlich fanden in der Mitgliederversammlung zahlreiche Gremienwahlen statt.



**DANKE!**

### Ein Dank an das Team des Herzenswunsch-Krankenwagens

*„Am Samstag, 11. September, fuhren wir mit dem Herzenswunsch-Krankenwagen vom Malteser Hilfsdienst in den Zoo nach Köln. Es war mein großer Wunsch, noch einmal einen Zoo zu besuchen, da ich an einer schweren Krankheit erkrankt bin. Deshalb möchte ich mich nochmals herzlich bei dem Malteser Hilfsdienst, den beiden Sanitätern, meiner Lebensgefährtin, meinen Kindern und Enkeln für die tatkräftige Unterstützung, ohne die es nicht möglich gewesen wäre, den Besuch zu machen, bedanken.*

*Es war ein schöner, unvergesslicher Tag!*

*DANKE – K. Heinz“*

## Bautrockner, Hilfsgüter und Kinotickets für Betroffene der Flutkatastrophe



Foto: Familie Ensch

Ulrich Mathey, Projektleiter der Malteser Fluthilfe in Trier, übergibt an Volker Ensch einen Bautrockner.

**TRIER-EHRANG.** (mp) Im Rahmen der Malteser Fluthilfe konnten Spendengüter wie Bautrockner, Hilfsgüter oder Werkzeuge an betroffene Bürgerinnen und Bürger übergeben werden. In Kooperation mit einem Filmverleih konnte zudem ein Kontingent an Kinofreitickets an den Grundschulen in Trier-Ehrang und Quint an betroffene Kinder verteilt werden. „Nach so einer Katastrophe ist es gut, dass die Kinder wieder etwas Schönes erleben können, dazu gehört auch etwas Ablenkung vom Alltag im Kino“, so Ulrich Mathey, Projektkoordinator der Malteser Fluthilfe im Bereich Trier.

## KURZ NOTIERT

### 60 JAHRE STANDORT SAARLOUIS

Die Malteser gratulieren herzlich der Ortsgliederung zu ihrem 60-jährigen Bestehen und wünschen Gottes Segen für die weitere Erfüllung des Malteser Auftrags.

### FÖHRENER IN BUDAPEST BEIM PAPSTBESUCH

(mp) Eine Gruppe Malteser aus Föhren hat in Budapest zusammen mit weiteren Gruppen anderer Länder und den Maltesern aus Budapest anlässlich des Papstbesuches den Sanitätsdienst geleistet. Die Arbeit und der Austausch mit weiteren Gliederungen vor Ort haben ihnen viel Freude bereitet.

## IT-Seniorenprojekt erfolgreich gestartet



Foto: Annika Heinz

Oskar Brückner und Regina Tilch arbeiten im IT-Treff Koblenz zusammen.

**TRIER/SAARBRÜCKEN/KOBLENZ.** (mp) An den Standorten Trier, Saarbrücken und Koblenz ist das IT-Seniorenprojekt erfolgreich an den Start gegangen. Das Projekt erweitert das ehrenamtliche Unterstützungsangebot für ältere Menschen in der Diözese Trier und wird gut angenommen. Mehr als 13 Ehrenamtliche und zehn Seniorinnen und Senioren kommen bereits in regelmäßigen Abständen an den drei Standorten zusammen. Mit den IT-Seniorentreffs soll es älteren Bürgerinnen und Bürgern ermöglicht werden, sich grundlegende Kenntnisse im Umgang mit digitalen Endgeräten anzueignen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhalten auch die Möglichkeit, verschiedene Endgeräte wie z.B. Tablets, Smartphones oder Laptops unverbindlich und ausgiebig zu testen.

Die Anfragen und Bedürfnisse der Seniorinnen waren bisher sehr unterschiedlich, so dass sich die Ehrenamtlichen zunächst einen Überblick verschafften. Im Vordergrund stehen Spaß und das Erzielen kleiner Erfolge.

## Neues Integrationsprojekt in Koblenz gestartet



Foto: Stadt

Die Kinder haben viel Freude daran, schwimmen zu lernen.

**KOBLENZ.** (mp) Laut Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft gehören Geflüchtete bei Badeunfällen zu einer besonders gefährdeten Risikogruppe. Daher wollten Sabine Brunke (Leiterin der Integrationsdienste des Malteser Hilfsdienstes), Nasstaran Houshmand (Sozialpädagogin des städtischen Jugendkulturzentrums Lahnstein) und Myla Blumenkamp (Referentin „Integration durch Sport“) einen Schwimmkurs für geflüchtete Kinder ins Leben rufen. Die Frauen kennen sich bereits aus vorangegangenen Projekten und haben sich zum Ziel gesetzt, geflüchteten Kindern den Zugang zu spielerischen Schwimmkursen zu eröffnen.

Über das Programm „Integration durch Sport“ des Landessportbundes Rheinland-Pfalz konnte Ale Carrizo, Übungsleiter des La-Ola-Sportclubs, für das Schwimmprojekt gewonnen werden. Er wird von Marsa Shirmardi unterstützt, die auch Schwimmkurerfahrungen aus ihrem Herkunftsland, dem Iran, mitbringt und bei Sprachschwierigkeiten vermitteln kann. „Der Kurs wird sehr gut angenommen. Es sind momentan 15 Kinder dabei und sie haben alle eine große Freude daran, das Schwimmen zu erlernen“, so Sabine Brunke. „Wir hoffen, das Projekt zukünftig auch für Erwachsene anbieten zu können.“

### PERSONALIEN



Foto: Annika Heinz

Die **neue Helferververtretung** setzt sich zusammen aus Kai Sattler (2. v.l.), Hans-Walter Kohltrepp (M.), Elena Theis (2. v.r.) und Tobias Adams (r.). Philipp Kreuder (l.) ist zum Vertreter der Beauftragten gewählt worden.

**Delegierte für die Bundesversammlung** Tobias Adams (Konz), Heike Römerscheidt (Kenn), Christian Wirth (Saarlouis), Ralf Römerscheidt (Kenn), Werner Kranz (Wittlich), Hermann Hurth (Konz)

**Thomas Biewen** unterstützt seit Oktober den Hospiz- und Palliativdienst als Hospizkoordinator.



Foto: Frank Beck Fotografie

Innenminister Peter Beuth (M.) überreichte den Förderbescheid an Norbert Häger (3. v.l.) und den Landesbeauftragten des Malteser Hilfsdienstes Patrick Tapp (7. v.l.)

## Unterstützung für den Katastrophenschutz aus dem Corona-Hilfsprogramm

**HRS.** (HE) Der hessische Landesbeauftragte Patrick Tapp und Norbert Häger, Referent für Katastrophenschutz in Hessen und Beauftragter der Malteser in Oestrich-Winkel, nahmen am 4. September 2021 einen Fördermittelbescheid aus dem Corona-Hilfsprogramm von über 420.000 Euro für die Malteser entgegen.

„Wir danken für die Anerkennung und Wertschätzung unserer Arbeit im hessischen Katastrophenschutz und möchten den Dank und die Wertschätzung des Ministers an alle ehren- und hauptamtlichen Malteser im Katastrophenschutz für ihren unermüdlichen und professionellen Einsatz weitergeben“, so Patrick Tapp.

### PERSONALIEN

Foto: Alexandra Hesse



Am 1. August startete **Helena Kleeschulte** (26) als Juniorreferentin Arbeitszeitmanagement in der Personalabteilung der Region HRS. Während ihrer Zeit als Werksstudentin im St.-Elisabeth-Krankenhaus Lahnstein und nach Abschluss ihres Masterstudiums Betriebswirtschaftslehre mit Schwerpunkt Gesundheits- und Sozialwirtschaft an der Hochschule Koblenz sammelte sie bereits wertvolle Erfahrungen bei der Implementierung und Anwenderbetreuung des Dienstplan-

programmes vivendi PEP. „Ich habe mich bewusst für ein Studium in der Gesundheits- und Sozialwirtschaft entschieden, um in einer Einrichtung mit sozialer Ausrichtung tätig werden zu können. Mit den Maltesern habe ich genau das gefunden und freue mich nun, meine bisherigen Erfahrungen in diesem Umfeld einsetzen und erweitern zu können.“



Foto: privat

Seit dem 1. September ist **Sabine Haller** in der Regional-Geschäftsstelle HRS für Fundraising tätig, ihr Arbeitsplatz

wird hauptsächlich in der Geschäftsstelle der Malteser Frankfurt sein. Vielen ist die Mutter von fünf Töchtern bereits aus ihrer Zeit im Ehrenamt in Frankfurt bekannt. Dort baute sie das Projekt „Gemeinsam Unterwegs“ auf und war sieben Jahre in der Projektleitung engagiert. Zusätzlich absolvierte sie die Ausbildung des ambulanten Hospizdienstes und begleitete einige Patienten und deren Familien. Sie war zudem an einer privaten Wirtschaftsuniversität beschäftigt, wo sie die Zulassung zu drei unterschiedlichen MBA-Programmen betreute. „Da ich weiß, wie wichtig finanzielle Unterstützung ist, werde ich mich mit vollem Engagement im Fundraising der Malteser HRS einsetzen.“

### IMPRESSUM

Malteser Hilfsdienst  
Regionalgeschäftsstelle  
Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland  
Frankfurter Straße 9, 65549 Limburg

Verantwortlich für den Inhalt  
„Malteser Regional-Geschäftsstelle/  
Rheinland-Pfalz/Saarland“ (S. V-XX):  
Christoph Götz

### Redaktionelle Verantwortung:

Regionales: Alexandra Hesse (HE); Fulda: Antonia Schmidt (AS); Limburg: Silvia Bergmann (sib); Mainz: Dagmar Bauer (dag); Speyer: Jana Hepperle (JH); Trier: Melanie Pätzold (mp)